Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 40 (1924)

Heft: 35

Artikel: Einbau einer Wasserreinigungsanlage im Volksbad in St. Galen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581593

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schritte und so wurden denn auch an vielen Häusern Ausbesserungen vorgenommen. Die Dachdecker hatten Arbeit in Hülle und Fülle. Mit ihnen wetteifern Maurer, Zimmerleute, Maler und was im Baufache verwandte Berufe mehr sind. Viele Häuser bekamen ein neues Gewand und zeugen von der Hände Fleiß.

Umbau des Bahnhofes Luzern. Wie den „L. N. N." mitgeteilt wird, hat sich nun auch die Oberpostdirektion mit den Umbauplänen für den Bahnhof Luzern einverstanden erklärt. Doch wird sie entgegen dem anfänglichen Projekt die Telegraphenbureaux im Postgebäude belassen und daher nur mehr einen Kostenanteil von 300,000 Fr. zu tragen haben gegenüber dem ursprünglichen Anteil von 1,250,000 Fr. Man erwartet den Beginn der Arbeiten noch für den Winter 1925.

Bauliches aus der March. Rege Baulust herrscht im Bezirk March. In diesem Gelände, welches den fünften Teil des Landes Schwyz ausmacht, werden zur Zeit mehr als 30 Häuser, verteilt auf neun Gemeinden, und eine Menge andere Bauten ausgeführt.

Bauliches aus Hätzingen (Glarus). (Korr.) Durch notwendige Ergänzungen, die sich während des Baues ergaben, tiefere Unterkellerungen usw., sowie durch Mehrforderungen, die von der Erziehungsdirektion an den Bau gestellt wurden, kommen die Kosten für den Schulhausbau in Hätzingen auf 449,934 Fr. zu stehen (Voranschlag 368,000 Fr.). Von den über den Voranschlag verausgabten Kosten im Betrage von rund 80,000 Fr. fallen für einen nachträglichen Beitrag des Kantons Glarus zirka 40,000 Fr. in Betracht, an die der Staat einen Beitrag von 20 % = rund 8000 Franken bezahlt. Der gesamte Staatsbeitrag an die Schulhausbaute in Hätzingen beträgt alsdann 118,582 Fr.

Schulhausneubau in Aesch (Baselland). Die kürzlich stattgehabte Gemeindeversammlung von Aesch beschloß den Bau eines neuen Schulhauses, da bei der stetig zunehmenden Schülerzahl die bisherigen Lokalitäten nicht mehr genügen, indem Klassentrennungen notwendig werden. Eine elfgliedrige Kommission wurde mit den Vorarbeiten betraut.

Die Kirchenrenovation in Fürstenau (Graubünden) ist durchgeführt worden, und zwar durch das Architekturbureau Schäfer & Risch in Chur. Gefallen hat laut „Freier Rätier" ganz besonders das Ornament am Portal. Die Türe selbst wurde durch Herrn Schreinermeister Chr. Decalausjöri in Scharans erstellt, der eine wirklich ganze, schöne und sorgfältige Arbeit geliefert hat.

Flugzeughalle in Samaden (Graubünden). Die Gemeindeversammlung von Samaden bewilligte einen Nachtragskredit von 5000 Fr. zum weitern Ausbau des Flugplatzes. Ebenso wurde der Vertrag mit der Eidgenossenschaft genehmigt. Wie die „Eng. Post" vernimmt, beabsichtigt der Bund nächstes Jahr in Samaden eine große Flugzeughalle zu bauen, deren Größenverhältnisse für ein ganzes Geschwader berechnet sind.

Schulhausbau Baden. Behörden und Lehrerschaft sind einstimmig dafür, daß das neue Bezirksschulhaus auf dem rechten Limmatufer an der Seminarstraße erstellt werden soll.

Einbau einer Wasserreinigungsanlage im Volksbad in St. Gallen.

(Aus dem Bericht des Stadtrates an den Gemeinderat.)

Die Beschaffenheit des Badwassers im Schwimmbassin des Volksbades hat schon öfters zu Klagen Anlaß gegeben, weil es bei nur zweimaliger Entleerung und Erneuerung (Mittwoch und Samstag abends) trüb und unansehnlich wird. Die starke Trübung des Wassers am zweiten und dritten Tag nach der Neufüllung verursacht auch eine muffige Luft in der Schwimmhalle.

Diese unbefriedigenden Verhältnisse haben zur Untersuchung der Frage geführt, wie den erwähnten Übelständen begegnet werden könnte. Berichte von Schwimmhallenverwaltungen, die über ihre Erfahrungen mit Anlagen zur Filtrierung und Desinfektion des Badwassers angefragt wurden, sowie Offerten von Installationsfirmen führten zur Prüfung des Einbaues einer Badwasser-Reinigungsanlage. Der Stadtrat ordnete Direktor Grimm und Schularzt Dr. Steinlin zur Besichtigung der Hallenschwimmbäder in München, Nürnberg und Stuttgart ab, in denen Wasserreinigungsanlagen im Betrieb sind.

Die beiden Experten haben einen einläßlichen Bericht vorgelegt und den Einbau einer Wasserreinigungsanlage empfohlen, durch welche im Schwimmbassin stets klares und appetitlich aussehendes, aber auch keimfreies und chemisch nicht zu beanstandendes Badwasser vorhanden sein wird.

Die Trübung des Bassininhaltes rührt von Schwebestoffen her, wie Haut-Epithelien, Haaren, Fasern von Badanzügen 2c. Durch Filtrierung können diese Schwebestoffe aus dem Wasser entfernt werden. Zu diesem Zwecke wird das Badwasser dem Schwimmbecken am tiefsten Punkte entnommen und einem Sandfilter zugeführt. An der Sohle des Filters wird das durchsickernde Wasser durch Sammelkanäle aufgefangen; es tritt klar aus dem Filter aus. Das Zurückhalten der Schwebestoffe bewirkt eine allmähliche Verstopfung des Filters, und er muß dann durch Rückspülung gereinigt werden. Solche Rückspülungen sind je nach Frequenz des Bades täglich oder alle zwei Tage nötig. Eine Rückspülung nimmt zirka 20 Minuten in Anspruch.

Zur Abtötung der im Wasser noch vorhandenen Keime, unter denen sich Krankheitserreger befinden können, wird das geklärte Wasser noch mit Chlor desinfiziert. Das Chlorgas, welches ähnlich wie Kohlensäure in Stahlflaschen bezogen werden kann, wird dem filtrierten Wasser in solcher Menge zugesetzt, daß die vorhandenen Keime abgetötet und auch die organischen Verunreinigungen oxydiert, d. h. unschädlich gemacht werden. Das desinfizierte Badwasser wird darauf mittelst Druckpumpe dem Schwimmbassin an der Stirnwand der Nichtschwimmerabteilung wieder zugesetzt. Der Inhalt des Schwimmbassins befindet sich also in einer ständigen Zirkulation, und zwar ist die Reinigungsanlage derart bemessen, daß in 24 Stunden eine dreifache Umwälzung des Bassininhaltes möglich ist. Die Desinfektion mit Chlor ist absolut geruchlos und unschädlich. Sie wird zur Entkeimung von Trinkwasser seit langem mit Erfolg angewendet.

Die Direktion der Gas- und Wasserwerke schlägt vor, die Schnellfilteranlage von der Tiefbohr- und Baugesellschaft A.-G. in Zürich zu beziehen, der einzigen Unternehmung in der Schweiz, die Sandschnellfilter baut. Mit der Lieferung der Chlorierungsanlage soll die Chloratorgesellschaft Berlin betraut werden, die durch die Praxis bewährte Chlordosierungsapparate erstellt. Der Einbau der Wasserreinigungsanlage kann in den Kellerräumlichkeiten des Volksbades erfolgen, ohne daß der Betrieb des Schwimmbades gestört wird.

Die Erstellungskosten werden sich auf 20,000 Fr. belaufen. Der Betrieb des Schwimmbades dürfte dann pro Jahr (8 Monate Betriebszeit) bei einer alle Monate stattfindenden Neufüllung mit Frischwasser eine Ausgabe von nicht mehr als 6000 Fr. erfordern. Nach erfolgter Amortisation der Erstellungskosten für die Wasserreini-

gungsanlage werden die Betriebskosten noch etwa 3000 Franken betragen. Beim heutigen Betrieb des Schwimmbades mit der wöchentlich zweimaligen kostspieligen Wassererneuerung — sie verschlingt jedesmal eine Tonne Brennholz zur Anwärmung des Frischwassers auf Badetemperatur — belaufen sich die Betriebskosten in den acht Monaten auf über 11,000 Fr., wobei unbefriedigende Badwasserverhältnisse vorhanden sind.

Der Einbau einer Anlage zur Filtrierung und Desinfektion des Badwassers ist also nicht nur eine Maßnahme hygienischer und ästhetischer Natur, sondern auch eine solche von finanzieller Bedeutung Es werden also auch wesentliche Einsparungen für das Volksbad erzielt, die eine Verbilligung im Taxsystem, die Einführung der schon oft gewünschten Abonnements zu mäßigen Ansätzen ermöglichen, was alles auch eine vermehrte Frequenz der Anstalt zur Folge haben dürfte.

Die Experten stellen in ihrem Bericht fest, daß in den drei besuchten Schwimmbädern mit Wasserreinigungsanlagen das Badwasser bis zu acht Monaten im Bassin belassen würde, ohne daß sich in hygienischer oder anderer Hinsicht Unzukömmlichkeiten gezeigt hätten. Es seien da alle Bedenken verstummt; die Badenden freuten sich über das stets klare Wasser und bekümmerten sich nicht um seine Verweildauer im Bassin. In unserm Schwimmbad soll aber keine so lange Belassung des Wassers im Bassin stattfinden, sondern ein monatlicher Wechsel des Gesamtinhaltes vor sich gehen.

Gestützt auf vorstehende Ausführungen stellt der Stadtrat folgenden Antrag: Es sei für den Einbau einer Wasserreinigungsanlage im Volksbad der erforderliche Kredit von 20,000 Fr. zu bewilligen und dieser Betrag dem Erneuerungsfonds des Volksbades für maschinelle Anlagen zu entnehmen.

Geldknappheit und Baugewerbe.

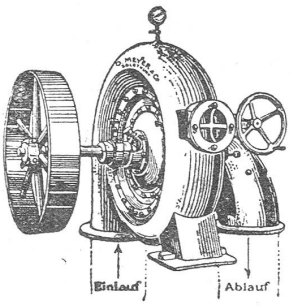
Man schreibt dem „Vaterland": Die Ausführungen in der Presse über Geldknappheit und Baugewerbe haben eine Frage in Diskussion gestellt, die tatsächlich nicht nur für die direkt interessierten Kreise, sondern für das ganze Land von größter Bedeutung ist. Es ist an sich nur erstaunlich, wie man dieser Angelegenheit erst heute diejenige Aufmerksamkeit zu schenken beginnt, welche sie schon längst verdient hätte. Denn die zunehmende Geldknappheit in Verbindung mit einer ganz bedenklichen Verschärfung der Zinsansätze ist für unser ganzes Wirtschaftsleben und für bestimmte Berufskreise im besondern eine Gefahr, deren folgenschwere Bedeutung gar nicht überschätzt werden kann.

Während Bund und Kantone zur Förderung der Bautätigkeit, der Landwirtschaft und zur Unterstützung der notleidenden Hotelindustrie Millionen aufgewendet haben, hat auf dem Kapitalmarkte eine Bewegung eingesetzt, welche in ihren Auswirkungen den endgültigen Erfolg dieser staatlichen Subventionspolitik in Frage zu stellen droht. Gewisse Kreise sprechen heute gerne von einer regen Bautätigkeit und es ist ja an sich richtig, daß da und dort gebaut wird, und daß einige Wohnkolonien seit den Kriegsjahren neu erstanden sind. Allein zunächst ist dabei nicht zu vergessen, daß diese Bautätigkeit wiederum durch staatliche Subventionen gefördert werden mußte, und dann vor allem, daß diese Tätigkeit im Baugewerbe, gerade weil sie künstlich herbeigeführt werden mußte, ein sehr delikates Gebilde darstellt. Wir wissen heute nicht, welches Schicksal die Zukunft denjenigen bringen wird, welche heute aus Notwendigkeit oder auch aus Spekulation diese Bautätigkeit fördern. Wir stehen in dieser Beziehung noch viel zu sehr unter den ganz abnormalen Verhältnissen, wie sie sich aus der Wirtschaftskrise der Nachkriegsjahre herausgebildet haben. Die Wohnungsnot und die Arbeitslosigkeit gerade im Baugewerbe haben jedenfalls die Bautätigkeit mehr angeregt, als die Aussicht des Unternehmers auf eine Rendite der von ihm erstellten Bauten.

Dazu kommt nun als neueste und bedenklichste Erscheinung eine geradezu ungeahnte Verschärfung im Kreditwesen, welche den bisherigen langfristigen und im Grunde billigen Hypothekarkredit eigentlich aus dem Feld drängt. Während früher Hypotheken begehrte Titel waren, sucht der Kapitalist sie heute abzustoßen oder wenigstens durch Erhöhung des Zinses rentabler zu gestalten. Es liegt ohne weiteres auf der Hand, daß diese Verschärfung des Hypothekarkredites über kurz oder lang die geringe Bautätigkeit völlig lahmlegen wird, wenn es nicht vorher gelingt, auf irgend eine Weise Erleichterung zu schaffen.

Die Ursachen der heutigen Geldknappheit, der dann natürlich die Erhöhung des Zinsfußes notwendigerweise entspricht, sind sehr komplexer Natur. Abgesehen von dem allgemeinen Mißtrauen des Kapitals gegenüber den Kreditgesuchen tragen an dieser Entwicklung Staat und Gemeinden einen großen Teil der Schuld. Denn sie haben seit den Kriegsjahren bedeutend mehr als früher sich zur Deckung ihrer Ausgaben an das Kapital gerichtet, große Anleihen zu Bedingungen aufgenommen, welche gerade diejenigen, die Hypothekarkredite brauchen, nicht oder nur mit großem Schaden übernehmen können. Dadurch ist dem Kapitalmarkte sehr viel Geld entzogen worden und zwar Geld, das die Privatwirtschaft zur Bestreitung ihrer Bedürfnisse mindestens so notwendig hätte. Dann weiß man ja, wie sich heute das valutaarme Ausland an den schweizerischen Kapitalmarkt wendet, und zwar unter Bedingungen, die jede Konkurrenz mit Leichtigkeit aus dem Felde schlagen. Dadurch wandert wiederum Kapital, das die Privatunternehmung notwendig hätte, vom Kapitalmarkte ab, und zwar, was nun das Schlimmste ist, ins Ausland ab. Alle diese hochverzinslichen und zum großen Teil kurzfristigen Anleihen des Bundes, der Kantone und des Auslandes haben den langfristigen und billigen Hypothekarkredit in zunehmendem Maße unbeliebt gemacht, sodaß es heute außerordentlich schwierig ist, gegenüber der Konkurrenz dieser Anleihen Geld gegen

O. Meyer & Cie., Solothurn
Maschinenfabrik für



Francis-Turbinen
Peltonturbine
Spiralturbine
Hochdruckturbinen
für elektr. Beleuchtungen.

Turbinen-Anlagen von uns in letzter Zeit ausgeführt:

Burrus Tabakfabrik Boncourt. Schwarz-Weberei Bellach. Schild frères Grenchen. Tuchfabrik Langendorf. Gerber Gerberei Langnau. Girard frères Grenchen. Elektra Ramiswil.

In folg. Sägen: Bohrer Laufen. Henzi Attisholz. Greder Münster. Burgheer Moos-Wikon. Gauch Bettwil. Burkart Matzendorf. Jermann Zwingen.

In folg. Mühlen: Schneider Bätterkinden. Gemeinde St-Blaise. Vallat Beurnevésin. Schwarb Eiken. Sallin Villaz St. Pierre. Häfelfinger Diegten. Gerber Biglen. 4211